

- Treuer, biederer Ritter Eduard! auch Du denkst an mich
 — Na aus dem Glas da schmeckts — habe sogleich meines
 lieben Ritters Gesundheit getrunken, und werde das oft thun,
 danke danke danke lieber Eduard. Die dicke Catharine fragt
 5 alle Tage ob Eduard und Jettgen recht bald wiederkämen
 — sie möchte gar zu gern mit ihnen die Wachtparade auf-
 ziehen sehen — und die Elisabeth möchte gern wieder ge-
 brannte Mehlsuppen machen — Kommt doch ja bald wieder
 — hörst Du!
- 10 Nun liebe Enkeleins! Nochmals meinen Dank — fahrt
 ferner fort Euren lieben Eltern und mir Freude zu machen
 — und glaubt, daß ich allzeit von ganzem Herzen bin

Eure

Euch zärtlich liebende Großmutter

15

Elisabeth Goethe.

3. An Fritz von Stein.

E. Goethe 1785

Frankfurth, den 17. November 1784.

- Lieber Sohn! Ungeachtet Sie dieses Schreiben durch
 die Post ehnder würden erhalten haben, so konnte es dem
 20 Ueberbringer dieses ohnmöglich abschlagen, der mich sehr
 ersuchte, ihm etwas mitzugeben. Ich danke Ihnen von gan-
 zem Herzen vor die Schilderung Ihrer mir so lieben und
 interessanten Person — besonders freut es mich, daß Sie
 Ihr Gutes und Nichtgutes schon so hübsch kennen. Bravo!
- 25 lieber Sohn! das ist der einzige Weg, edel, groß, und der
 Menschheit nützlich zu werden; ein Mensch, der seine Fehler
 nicht weiß, oder nicht wissen will, wird in der Folge un-
 ausnehmlich, eitel, voll von ~~Preensionen~~ ^{Präensionen}, — intolerant, —
 niemand mag ihn leiden, — und wenn er das größte Genie
 30 wäre, — ich weiß davon auffallende Exempel. Aber das
 Gute, das wir haben, müssen wir auch wissen, das ist ebenso
 nöthig, ebenso nützlich, — ein Mensch der nicht weiß, was er
 gilt, der nicht seine Kraft kennt, folglich keinen Glauben an
 sich hat, ist ein Tropf, der keinen festen Schritt und Tritt
 35 hat, sondern ewig im Wängelbände geht und in seculum secu-
 lorum — Kind bleibt. Lieber Sohn, bleiben Sie auf diesem